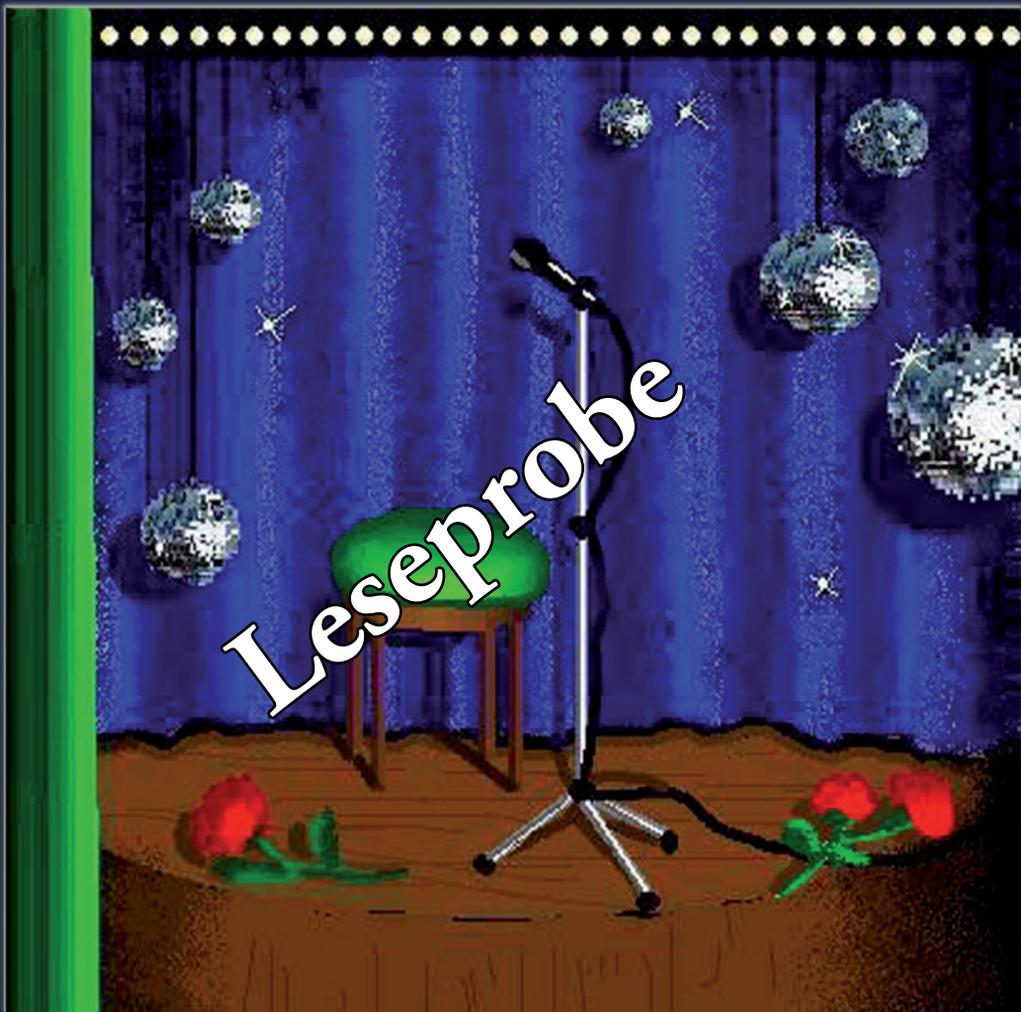


# ANGELS AUFTRAG DES HIMMELS



BAND II NUR EIN TRAUM  
SIEMAJA SUE LANE

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://www.dnb.dbb.de> abrufbar.

Siemaja Sue Lane – Angels – Auftrag des Himmels

Band 2: Nur ein Traum

ISBN 978-3-940868-35-0

© copyright 2008 Siemaja Sue Lane

© copyright 2008 Hierophant-Verlag

© Cover: Torsten Peters

© Coverillustration: Siemaja Sue Lane

Grafik und Satz: BP-Werbeagentur Heppenheim

Druck: DIP Witten



1. Auflage September 2008

Hierophant-Verlag

Im Bollerts 4 - 64646 Heppenheim

<http://www.hierophant-verlag.de>

Alle Rechte, auch der fotomechanischen Vervielfältigung und  
des auszugsweisen Abdrucks, vorbehalten.

# *Angels*

*Auftrag des Himmels*

**Nur ein Traum**

*Band 2*

*Siemaja Sue Lane*



# Inhalt

Vorwort

Eine Vision

Der Pizzalieferant

Das Päckchen

In der Pizzeria

Eine neue Bekanntschaft

Ein seltsamer Traum

Kein Weiterkommen

Probleme

Ein Hindernis

Die Einladung

Mitten ins Schwarze

Ein Name

Ein aufschlussreicher Besuch

Nur ein Traum

Überlegungen

Ängste

Der nächste Schritt

Ein neuer Job

Vorbereitungen

Sehnsucht

Ein schwerer Moment

Jetzt oder nie



## **Vorwort**

Sandra Gloomy und ihr Ehemann Jack waren bereits seit einigen Jahren verheiratet. Die beiden lebten in einem kleinen weißen Häuschen am Rande von New York. Ihr bescheidenes Heim befand sich in einer sehr ländlichen Gegend.

Jack war ein humorvoller Mann mit dunkelblonden Haaren. Er war nicht gerade der Schlankste und wurde von seiner Frau oft liebevoll ‚Dickerchen‘ genannt. Aber das machte ihm nichts aus.

Sandra hingegen war eher die zierliche Person. Ihre braunen Haare trug sie meist zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden. Sie hatte außerdem ein großes Talent zum Zeichnen.

Die beiden liebten sich sehr und führten lange Zeit eine glückliche Ehe. Jedoch blieb das Paar aus gesundheitlichen Gründen kinderlos. Obwohl beide sich doch so sehr ein Kind gewünscht hatten. Eine Adoption kam nicht in Frage. Dafür war das Geld zu knapp. Jack war in der Baubranche tätig. Es gab nicht das ganze Jahr über ausreichend Aufträge. Oft war er wochenlang zu Hause, ohne auch nur einen einzigen Dollar zu verdienen. Sandra arbeitete als Serviererin in einem Schnellimbiss. Auch hier verdiente sie nicht besonders viel.

Die Jahre gingen dahin und das Ehepaar wurde mit der Zeit immer unglücklicher. Irgendetwas schien in ihrer Ehe zu fehlen. Erst gab es immer öfter Streit und schließlich lebten sich die beiden gänzlich auseinander. Die Scheidung stand kurz bevor, als dann eines Nachts etwas Seltsames geschah ...

Sandra und Jack wurden plötzlich aus dem Schlaf gerissen. Eine unbekannte Stimme hatte die beiden geweckt. Erschrocken griff Sandra nach der Hand ihres Mannes. Jack kniff die Augen zusammen, da er stark geblendet wurde. Das ganze Schlafzimmer war hell erleuchtet.

„Was ist hier los?“, fragte seine Frau verängstigt.  
„Sieh nur!“, gab Jack voller Ehrfurcht zurück und wies mit seiner Hand ans Ende des Ehebettes. Dort erkannten die beiden die Umrisse zweier Gestalten. Diese waren transparent und leuchteten heller als die Sonne. Sandra und Jack klammerten sich zitternd aneinander. Eines der Lichtwesen trat nun einen Schritt näher und sprach mit sanfter Stimme: „Habt keine Angst!“  
Weder Jack noch Sandra waren in der Lage zu sprechen. Die beiden saßen eng umschlungen auf ihrem Bett und hörten zu, als das Wesen wieder das Wort ergriff: „Wir sind Engel und haben Euch eine Nachricht zu überbringen. Seid nicht traurig, weil Ihr beide bisher noch keine Kinder bekommen habt! Gott hat nämlich eine Aufgabe für Euch. Geht und helft den Menschen, die Hilfe brauchen! Wir werden Euch zur Seite stehen. Achtet immer gut auf die Träume und Visionen, die Ihr haben werdet! Macht Euch bereit! Der erste Auftrag wartet bereits auf Euch ...“

Die Engel verschwanden nun so plötzlich, wie sie gekommen waren.

Sandra und Jack spürten auf einmal keine Angst mehr, sondern eine tiefe Liebe in sich. Die Erinnerungen an die Streitereien rückten seit jener Begegnung mit den Lichtgestalten immer mehr in den Hintergrund.

Für das Ehepaar Gloomy begann nun ein neues Leben ...

*Ich bin einer der Engel und meine Aufgabe ist es, das Ehepaar Gloomy auf ihrem Weg zu begleiten.*

*Sandra und Jack haben ein gutes Herz und ich bin mir sicher, sie werden ihre Aufträge mit Erfolg meistern. Natürlich könnte es manchmal schwer werden, aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg ...*

*Viel Erfolg, Ihr beiden!*

## Eine Vision

Es war ein herrlich sonniger Nachmittag. Keine einzige Wolke war am Himmel zu erblicken. Das Ehepaar Gloomy genoss den heutigen Tag in ihrem Garten hinter dem Haus.

Jack hatte bereits vor Tagen geplant, am kommenden Wochenende Hamburger zu grillen. Das war eine seiner Lieblingsbeschäftigungen. Normalerweise besaß der Mann kein Talent zum Kochen. Jack hatte oft Essen anbrennen lassen. Aber am Grill erwies er sich als wahrer Meister. Die ganze Woche hatte er sich auf die Hamburger gefreut und heute war es endlich soweit. Zum Glück spielte auch das Wetter mit. Den Grill hatte der Mann vor einer Weile angezündet und wartete nun ungeduldig mit einer Grillzange auf das Fleisch.

Seine Frau Sandra brachte kurze Zeit später die Hamburger nach draußen, während es sich ihre Mutter Rose Beagle in einem Liegestuhl bequem machte.

Jack lief das Wasser im Mund zusammen, als seine Frau ihm den Teller mit dem rohen Fleisch in die Hand drückte. „Das wird auch Zeit, Liebes! Ich bin fast am verhungern.“

„Es ist genug da“, lächelte Sandra. „Und so schnell verhungert man nicht.“

„Bitte ganz durch!“, rief Rose dem Mann zu. „Ich mag kein rohes Fleisch.“

„Wird gemacht!“, grinste Jack und legte nach und nach die Hamburger auf den Grill. „Hmm! Wie das duftet. Ich kann es kaum noch abwarten.“

„Ich werde dann mal den Salat holen“, verkündete seine Frau und begab sich anschließend wieder in das Haus zurück.

In der Küche angekommen, bekam Sandra plötzlich heftige Kopfschmerzen. Sie fasste sich an die Stirn und machte ein schmerzverzerrtes Gesicht. Die Frau setzte sich langsam auf einen Küchenstuhl und wimmerte. Es

dauerte nicht lange und alles war wieder vorbei. Die Schmerzen verschwanden so schnell, wie sie gekommen waren. Sandra hatte während der Kopfschmerzen etwas vor ihrem geistigen Auge sehen können. Eine Szene wie aus einem Traum. Nur viel realer. Dies musste eine Vision gewesen sein, da war sich Sandra ganz sicher. Aufgeregt rannte die Frau gleich wieder nach draußen zu ihrem Mann, der nun verwundert fragte: „Wo ist der Salat?“

„Jack!“, flüsterte Sandra aufgeregt. Sie wollte nicht, dass ihre Mutter das Gespräch mitbekam. „Ich hatte gerade eben eine Vision gehabt. Es muss ein Zeichen des Engels gewesen sein. Ich schätze, wir haben einen neuen Auftrag.“

„Was hast Du denn gesehen?“, wollte der Mann wissen und drehte dabei das Burgerfleisch auf die andere Seite.

„Komm mit ins Haus! Dann erzähle ich es Dir.“

„Aber die Burger ...“

„Nun mach schon!“, forderte Sandra und zog Jack am Arm mit sich.

Das Ehepaar Gloomy befand sich kurze Zeit später in der Küche und Sandra erzählte von ihrer Vision: „Also hör zu! Ich habe einen Pizzalieferanten gesehen. Er war schätzungsweise Mitte bis Ende dreißig. Er trug sein blondes Haar sehr kurz geschnitten und hat uns eine große Pizza gebracht.“

Jack runzelte die Stirn. „Bist Du sicher, dass dies eine Vision gewesen war? Vielleicht magst Du nur keine Burger und hast Appetit auf eine Pizza.“

„Es war ganz sicher eine Vision. Wie damals bei Dir, als Du das Haus vor Deinem geistigen Auge gesehen hattest.“

„Nur mal langsam“, erwiderte der Mann und fuchtelte mit der Grillzange in der Luft herum. „Mir fällt es schwer zu glauben, dass dies ein Zeichen des Engels gewesen sein soll. Hat dieser Pizzalieferer in der Vision vielleicht irgendetwas zu Dir gesagt?“

Sandra schüttelte den Kopf. „Er hat uns nur eine Pizza gebracht, mehr nicht. Auf der Schachtel stand ‚Happy Pizza House‘. Es wäre möglich, dass dieser Mann unsere Hilfe braucht. Was machen wir denn jetzt?“

Jack verzog nachdenklich die Lippen und kratzte sich am Kinn: „Du hast also einen Mann gesehen, der uns eine große Pizza bringt. Nun ...“

In dem Moment rannte Rose ins Haus. Die ältere Dame war ganz aufgelöst. „Jack! Die Burger sind alle verbrannt. Was macht Ihr beiden denn hier drin?“

Der Mann biss sich auf die Lippen und kniff die Augen zusammen. „Die Burger sind verbrannt? Zu dumm aber auch. Dann werden wir uns heute Abend eben eine Pizza kommen lassen.“

„Pizza?“, wunderte sich Mrs. Beagle. „Ich denke, Du wolltest unbedingt Burger grillen. Die ganze Woche lagst Du uns damit in den Ohren und jetzt so was.“

„Tut mir leid! Ich habe nicht auf das Fleisch aufgepasst. Du wolltest zwar Deine Burger gut durch, aber *verbrannt* ist eine Stufe zu viel, findest Du nicht?“

Die ältere Dame seufzte: „Na schön. Dann essen wir eben eine Pizza. Soll *ich* sie bestellen?“

„Äh, ja“, stotterte Sandra, „aber diesmal bitte vom ‚Happy Pizza House‘.“

„Davon habe ich nie gehört“, gab Rose zurück. „Sonst bestellen wir doch immer woanders.“

„Nun ja“, lächelte Jack, „ein bisschen Abwechslung kann nicht schaden. Wir werden in der Zwischenzeit die verkohlten Burger in den Müll befördern.“

„Was soll auf die Pizza drauf?“, wollte Mrs. Beagle wissen.

„Alles!“, grinste ihr Schwiegersohn.

Sandras Mutter suchte im Telefonbuch die Nummer der Pizzeria heraus. Diese befand sich zwei Orte weiter. Am Telefon bestellte die Frau eine große Familienpizza mit allem Drum und Dran. Ihr wurde anschließend verspro-

chen, die Pizza würde in einer halben Stunde geliefert werden.

Sandra und Jack räumten währenddessen den Garten wieder auf. Das verbrannte Fleisch hatte einen unangenehmen Duft hinterlassen. Dunkler Qualm hatte sich im Garten ausgebreitet, der nun auch über die Straße zog. Der Mann sah sich nervös um. „Hoffentlich kommt niemand unserer Nachbarn auf die Idee, die Feuerwehr zu alarmieren. Sie könnten denken, bei uns brenne es.“

Sandra grinste. „Das glaube ich kaum. Du hast bereits mehr als einmal Essen anbrennen lassen, mein Dickerchen. Unsere Nachbarn werden schon wissen, was los ist.“

„Hoffentlich. Was werden wir eigentlich dem Pizzalieferanten sagen, wenn er hier ist?“, wollte der Mann weiter wissen. „Und was ist, wenn ein anderer Lieferant die Pizza bringt? Was ist, wenn es die falsche Pizza ist?“

Seine Frau holte tief Luft. „Ich weiß es ehrlich gesagt nicht. Lassen wir die Pizza erst mal kommen, dann sehen wir weiter. Vorher können wir sowieso nichts unternehmen.“

„Schade um die Burger“, jammerte Jack. „Ich hatte mich so darauf gefreut.“

„Wir werden das Grillen nachholen“, tröstete Sandra ihren Mann. „Jetzt kannst Du Dich erst mal auf eine große Familienpizza freuen.“

„Ich hoffe nur, sie schmeckt auch.“

„Egal wie sie auch schmecken mag. Sie ist mir heute wesentlich lieber, als dieses verbrannte Zeug, das hier auf unserem Grill klebt.“

Der Mann nahm sich die Zange und löste damit die verbrannten Fleischreste vom Rost. Nach dem Aufräumen warteten Sandra und Jack im Haus auf den Pizzalieferanten.

*Ich habe Sandra die erste Vision eines neuen Auftrages gegeben. Sie und Jack wissen jedoch noch nicht um, was es sich genau handelt. Ich bin absichtlich nicht näher darauf eingegangen, weil diesem blonden Mann jetzt noch nicht geholfen werden kann. Aber die Zeit wird kommen. Sein Problem ist klein, aber wir brauchen ihn noch für eine andere Sache.*

*Vielleicht werden Sandra und Jack schon heute Abend etwas mehr über den Pizzalieferanten herausfinden können. Ich bin beruhigt, dass die beiden sich nun die Pizza bringen lassen, aber mit dem verbrannten Fleisch habe ich nichts zu tun gehabt ...*

## Der Pizzalieferant

Sandra Gloomy sah etwa eine halbe Stunde später ungeduldig aus dem Wohnzimmerfenster und anschließend auf die Uhr, die an der Wand hing. „Wo bleibt denn die Pizza nur? Sie hätte längst hier sein müssen.“

„Der Lieferant hat einen weiten Weg“, erklärte ihre Mutter. „Ihr hättet das Essen auch woanders bestellen können. Wir haben sehr viele gute Pizzerias hier ganz in der Nähe. Die Pizzen wären bestimmt in nur wenigen Minuten geliefert worden. Aber nein, das Essen musste ja unbedingt vom ‚Happy Pizza House‘ bestellt werden.“

„Nun ja“, stammelte der Schwiegersohn. „Es kann nicht schaden, auch mal was Neues auszuprobieren.“

„Von mir aus.“

Endlich fuhr ein hellblauer Lieferwagen vor. Mit großen weißen Buchstaben stand der Name ‚Happy Pizza House‘ auf der Seitentür geschrieben. Auf dem Wagendach war eine große Plastikpizza angebracht.

„Sie ist hier!“, war Sandra ganz aufgeregt. Jack rannte zum Fenster und sah den Fahrer aussteigen. Er schritt zur Seitentür des Wagens und holte dort eine große Pizzaschachtel heraus.

„Ist das der Lieferant aus Deiner Vision?“, flüsterte der Mann seiner Frau zu.

„Das *ist* der Pizzalieferant“, staunte Sandra. „Genau *den* Mann habe ich vor meinem geistigen Auge gesehen. Er kommt jetzt zum Haus rüber! Was genau sollen wir dem Fahrer jetzt sagen?“

„Wenn ich das nur wüsste ...“

Kurz darauf läutete es an der Eingangstür.

Jack öffnete und erblickte den blonden Mann, der ihm eine gigantische Pizzaschachtel entgegenstreckte: „Einen guten Abend wünsche ich! Hier ist Ihre Bestellung. Eine Familienpizza mit allem. Das macht dann 12 Dollar.“

„Moment bitte!“, Sandra holte das Geld und Jack nahm die Pizza entgegen. „Sie duftet herrlich.“

Der Lieferant steckte kurze Zeit später die 12 Dollar und einen Dollar Trinkgeld ein. „Vielen Dank! Ich wünsche Ihnen einen guten Abend und einen ebensolchen Appetit!“

„Danke!“, freute sich Sandra.

Der Fahrer des Pizzawagens drehte sich um und Jack rief ihm nach: „Warten Sie einen Moment!“

„Stimmt was mit der Pizza nicht?“, wunderte sich der Pizzalieferant. „Ich bin extra vorsichtig gefahren. Oder ist sie etwa kalt geworden? Die Fahrt dauerte etwas länger und ...“

„Es ist alles in Ordnung!“, lächelte Jack zurück. „Darum geht es auch nicht, sondern ...“

„Na dann!“

Der blonde Mann wollte gerade gehen, als Sandra ihn noch mal ansprach: „Es ist sehr nett, dass Sie wegen uns den weiten Weg gefahren sind.“

„Es ist mein Job“, meinte der Fahrer grimmig.

„Wir ...“, stotterte Jack, „wir kennen nicht mal Ihren Namen.“

Der blonde Mann kniff die Augen zusammen. „Wieso interessiert Sie mein Name? Wollen Sie sich etwa bei meinem Chef über mich beschweren?“

„Nein, nein“, gab Sandra freundlich zurück. „Wir sind nur ... nur ... neugierig.“

Der Pizzalieferant schüttelte verwirrt den Kopf. „Ich bin Tim und *Sie* hoffentlich nun zufrieden. Ich muss weiter. Es warten schließlich noch mehr hungrige Leute auf ihre Pizza.“

„Können wir Ihnen vielleicht etwas zu trinken anbieten?“, fragte Jack unsicher.

„Nein, danke! Das ist sehr freundlich, aber ich muss nun wirklich los.“

„Darf ich Sie etwas fragen?“, kam es von Sandra nun verlegen. „Sie machen nämlich keinen so übermäßig

glücklichen Eindruck. Haben Sie vielleicht irgendwelche Probleme?“

Tim stutzte: „Wie kommen Sie darauf? Sind Sie etwa Hobbypsychologen oder so was in der Art?“

„Nein, aber wir machen uns Sorgen um unsere Mitmenschen.“

Der blonde Fahrer schnaufte: „Ich habe keine Probleme. Auch weiß ich nicht, warum Sie sich für mein Seelenheil interessieren. Wenn ich nicht gut gelaunt meine Arbeit verrichte, dann hat das folgenden Grund. Pizza auszufahren ist nicht gerade mein Traumberuf. Aber ich habe Familie und die muss schließlich ernährt werden. Tagsüber arbeite ich am Empfang eines Hotels. Auch das ist keine angenehme Arbeit für mich. Man kann sich die Dinge nicht immer aussuchen. Ich tue es, weil ich es tun *muss*. Ich bin ja froh am Monatsende mein Geld zu bekommen. Meine Familie ist mir das Wichtigste und der Rest ist Nebensache.“

„Nun“, räusperte sich Jack. „Sie arbeiten also nicht in einer Branche, die Sie erfüllt. Deswegen wirken Sie so unglücklich. Darf ich fragen, was Sie beruflich gerne tun würden?“

„Was geht Sie das eigentlich an?“, fragte Tim erzürnt. „Essen Sie die Pizza, bevor sie ganz kalt wird und ich mir doch noch eine Beschwerde einhandle.“

Schließlich kam Rose zur Tür und fragte neugierig: „Gibt es hier irgendwelche Probleme?“

„Ich habe nur eine Pizza geliefert“, erklärte Tim der älteren Frau. „Und ehe ich mich versehe, sitze ich auf der Couch zweier Psychotherapeuten.“

„Ich verstehe nicht ganz ...“, war Mrs. Beagle irritiert. „Haben Jack und Sandra Sie etwa belästigt?“

Der Pizzalieferant kniff die Augen zusammen und wandte sich an das Ehepaar Gloomy: „Mein Traum war es Musikproduzent zu werden. Es hat nicht funktioniert und ich habe mich deswegen verschuldet. Ich hoffe Sie sind nun zufrieden.“